



Konsultationsbogen zum Entwurf der langfristigen Renovierungsstrategie (LTRS) nach Artikel 2a EU-Gebäuderichtlinie 2018 (Energy performance of buildings directive, EPBD 2018; Richtlinie 2018/844/EU)

Persönliche Informationen	
Bitte geben Sie Ihre Organisationsform an (bitte ankreuzen)	<input type="checkbox"/> Landesministerium <input checked="" type="checkbox"/> Verband / Interessengemeinschaft <input type="checkbox"/> Forschungsinstitution <input type="checkbox"/> Sonstige Institution: _____
Bitte nennen Sie den Namen und Adresse Ihrer Organisation	Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V. (DeSH)
Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten an (nur für Rückfragen, wird nicht veröffentlicht)	Name: Julia M.
Dürfen wir Ihre Stellungnahme öffentlich machen? (bitte ankreuzen)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Allgemein	
1. Wie bewerten Sie den Zielbeitrag der deutschen langfristigen Renovierungsstrategie (LTRS) zur im Rahmen des europäischen Green Deal angekündigten EU „Renovierungswelle“?	<p>Ziel der EU „Renovierungswelle“ ist die Senkung der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich durch Steigerung der Renovierungsraten bestehender Gebäude hin zu mehr Effizienz. Die LTRS kann demnach im Grundsatz einen großen Beitrag leisten. Aus Sicht der Säge- und Holzindustrie sind im Rahmen der LTRS allerdings noch nicht alle Potenziale ausgeschöpft. Insbesondere die CO₂ Einsparpotenziale bei der Herstellung und dem Einsatz der Baustoffe bleiben weitgehend unberücksichtigt.</p> <p>Ziel sollte aus Sicht des DeSH eine ganzheitliche Strategie sein, die sowohl Baustoffe als Energieversorgung umfasst.</p>
Kapitel 1: Entwicklung des Fahrplans	
2. Wie bewerten Sie die Wahl der Indikatoren?	Die Gesamtenergieeffizienz scheint ein geeigneter Indikator, da diese nicht nur mit den bisherigen Regelwerken

	<p>korrespondiert, sondern neben der Effizienz auch den Anteil erneuerbarer Energien und den Grad der Dekarbonisierung berücksichtigt.</p> <p>Aus Sicht des DeSH ist insbesondere wichtig, dass dort neben der Nutzungsphase auch die vorgelagerten Prozessketten der Bereitstellung von Energieträgern berücksichtigt werden. Für eine ganzheitliche Klimaschutzbewertung wäre die Erweiterung auf die Herstellung und den Einsatz der Baustoffe eine wichtige Maßnahme.</p>
3. Wie bewerten Sie die indikativen Meilensteine?	<p>Der nicht-erneuerbare Energieverbrauch ist als indikativer Meilenstein für die Gesamtenergieeffizienz geeignet.</p> <p>Eine Senkung des nicht erneuerbaren Energieverbrauchs um 55% gegenüber 2008 erscheint geboten.</p>
4. Wie bewerten Sie die Darstellung der Potenziale und Restriktionen für...	
4a) ...die Energieeffizienz?	<p>Der Grundsatz „Efficiency First“ bildet aus Sicht des DeSH eine ganzheitliche Betrachtung der Klimaschutzpotenziale im Gebäudesektor nicht ausreichend ab. Wie bereits ausgeführt sollte auch bei Effizienzmaßnahmen eine Bewertung der vorgelagerten Prozessketten für deren Bereitstellung erfolgen.</p> <p>Aus Sicht des Verbands würde eine ganzheitliche Bewertung vermeiden, dass bspw. die THG-Emissionen in der Herstellung die Einsparungen in der Nutzungsphase übersteigen.</p> <p>Die wirtschaftlichen Restriktionen sind oftmals von der weltwirtschaftlichen Lage abhängig. Preissteuernde Instrumente können daher ihre unmittelbaren Effekte einbüßen.</p>
4b) ...die Erneuerbaren Energien?	<p>Die dargestellten Restriktionen treffen im Holzsektor (feste Biomasse) nur bedingt zu. Ein großer Anteil der im Gebäudebereich eingesetzten Energieträger aus Holz werden aus Reststoffen und Nebenprodukten hergestellt (Pellets, Hackschnitzel). Eine Flächenkonkurrenz ist damit nicht gegeben. Durch den Klimawandel und die einhergehenden extremen Wetterbedingungen (Trockenheit/Sturm) sind bei einigen Holzsortimenten Verwendungsmöglichkeiten und – Konkurrenz ausgeschlossen.</p>
4c) ...die dekarbonisierten Energieträger und Energieinfrastruktur?	<p>Auch im Rahmen intelligenter Wärmenetze kann die feste Biomasse einen wichtigen Beitrag leisten.</p>

<p>5. Wie bewerten Sie die Maßnahmen und Instrumente für einen angemessenen Beitrag zum Klimaschutz-Langfristziel?</p>	<p>Es ist zu begrüßen, dass der Anteil der erneuerbaren Energien über die letzten Jahre deutlich erhöht werden konnte. Die dargestellten Potentiale ermöglichen noch höhere Anteile von erneuerbaren Energien, um die 2030-Ziele zu erreichen.</p> <p>Die Ausweitung der bisherigen Förderinstrumente für deren verstärkten Einsatz sollte vorangetrieben werden.</p> <p>Der DeSh sieht insbesondere auch in der seriellen Sanierung durch den hohen industriellen Vorfertigungsgrad das Potential nicht nur Baukosten zu reduzieren, sondern auch THG-Emissionen.</p> <p>Weiterhin unberücksichtigt bleiben die THG-Reduktionspotenziale bei der Herstellung und dem Einsatz von Baustoffen.</p> <p>Nachwachsende Rohstoffe entziehen der Atmosphäre CO₂ und können dieses über ihre Lebensdauer, beispielsweise in Holzbauprodukten, speichern. Durch den verstärkten Einsatz von Holz könnten jährlich 2 Mio. Tonnen CO₂ langfristig gespeichert werden (Hafner et al, 2017). Zudem können energieintensive Materialien, die oftmals auf Basis fossiler Einsatzstoffe substituiert werden.</p> <p>Die hier aufgeführten Instrumente bieten nicht die Möglichkeit diese Potentiale entsprechend zur fördern über eine ganzheitliche Gebäudebewertung oder Förderung einer CO₂-Speicherung.</p>
<p>6. Wie bewerten Sie die Perspektiven bei der Fortschreibung der LTRS?</p>	<p>Positiv ist, dass Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sich in zunehmendem Maße auch in energiebezogenen Steuerungsinstrumenten widerspiegeln sollen. Darüber hinaus wäre die Bilanzierung und Förderung der Speicherwirkung von nachwachsenden Rohstoffen eine wichtige Erweiterung der LTRS.</p>
Kapitel 2: Obligatorische Komponenten der langfristigen Renovierungsstrategie	
<p>7. Wie bewerten Sie den Überblick über den nationalen Gebäudebestand?</p>	<p>Der Überblick zeigt, dass vor allem im Altbau, der 64% des heutigen Bestands ausmacht, große Energieeinsparpotentiale bestehen und weiterhin nicht erneuerbare Energieträger (allem voran Erdgas) einen erheblichen Anteil einnehmen.</p>

8. Wie bewerten Sie die kosteneffizienten Konzepte für Renovierungen und Auslösepunkte?	<p>Um den nicht erneuerbaren Primärenergieverbrauch bis 2030 auf 2.000 Pj zu senken müssen erneuerbare Energieträger und die dazu notwendigen Heizungsanlagen verstärkt gefördert werden. Die Ausweitung des Marktanzreizprogramms und Zusammenführung der bisherigen Förderinstrumente in der Bundesförderung effiziente Gebäude ist ein wichtiger Schritt, ebenso wie die steuerliche Förderung energetischer Gebäudesanierungen.</p> <p>Bei der Austauschpflicht von Heizkesseln, die mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen beschickt werden, wäre eine grundsätzlich Austauschpflicht ohne Eigentümerwechsel geeignet.</p>
9. Wie bewerten Sie die Strategien und Maßnahmen für kosteneffiziente umfassende Renovierungen?	-Ebenso wie bei den Konzepten werden die unterschiedlichen Ansätze begrüßt. Insbesondere strategische Programme, wie „Energetische Stadtsanierung“ könnte größere Effekt schaffen.
10. Wie bewerten Sie die Strategien und Maßnahmen...	
10a) ...für die Gebäude mit der schlechtesten Leistung?	-
10b) ...zur Verringerung der Energiearmut?	-
11. Wie bewerten Sie die Strategien und Maßnahmen für öffentliche Gebäude?	-Aus Sicht des DeSH sollten öffentliche Gebäude im Rahmen von Sanierungen eine Vorbildfunktion einnehmen. Die bisher zugeordneten Programme und Strategien in der LTRS zielen vorwiegend auf die Energieversorgung ab. Diese wichtigen Instrumente sollten durch Maßnahmen zur Verwendung von ökologisch vorteilhaften Baustoffen komplettiert werden. Der Leitfaden „Nachhaltiges Bauen“ ist ein erster Schritt. Um die

	<p>vollen Potenziale zu nutzen, sollten die Empfehlungen in entsprechende Förderprogramme und rechtliche Vorgaben überführt werden, die sich an Klimaschutzbilanzierungen und Recyclingfähigkeit orientieren. Im Rahmen der NKI sollten in den Klimaschutzplänen neben dem Energiemanagement auch die Verwendung von Materialien integriert werden.</p>
<p>Kapitel 4: Maßnahmen und Mechanismen zur Unterstützung der Mobilisierung von Investitionen im Gebäudebereich</p>	
<p>12. Wie bewerten Sie die Anreize für die Verwendung intelligenter Technologien?</p>	<p>-Der Einsatz intelligenter Technologien, wie BIM kann, wie beschrieben, die Planungs- und Bauphase vereinfachen. Eine damit verbundene Kostenreduktion in diesen Bereichen kann entsprechend Investitionen mobilisieren. Ähnliches gilt für die intelligente Steuerung der Energieversorgung mit Einsparpotenzialen.</p> <p>Aus Sicht des DeSH spiegeln sich die Potenziale von BIM bisher jedoch noch nicht in entsprechenden Förderungen wieder und sollten dort ebenfalls abgebildet werden.</p> <p>Zusätzlich würde die Entwicklung eines einheitlichen technologieübergreifenden digitalen Bewertungssystems zur Bilanzierung der Klimawirkungen über den Lebenszyklus von Gebäuden nachhaltige Bauweisen und Sanierungen voranbringen.</p>
<p>13. Wie bewerten Sie die weiterreichenden Vorteile von Sanierungen?</p>	<p>Der DeSH stimmt darin überein, dass Sanierungen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und den Wohnkomfort steigern werden. Allerdings wird auch an dieser Stelle nicht auf die unterschiedlichen Spezifika und gesundheitlichen Auswirkungen der Baustoffe eingegangen.</p>
<p>14. Wie bewerten Sie die Maßnahmen und Mechanismen zur Unterstützung der Mobilisierung von Investitionen im Gebäudebereich?</p>	<p>-Ein zentrales Instrument wurde durch die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung geschaffen. Die Ausweitung der Sätze der bestehenden Programme, wie des MAP bieten ebenfalls Potenziale, mehr Investitionen zu mobilisieren. Neben der Fortführung temporärer Maßnahmen, wie des Baukindergelds oder Sonder-AFA für den Neubau, sieht der DeSH insbesondere im Bereich der seriellen Sanierung großen Potenziale.</p>

Abschluss	
15. Haben Sie weitere Anmerkungen?	<p>Aus Sicht des DeSH sollte der bereits an zahlreichen Punkten erwähnte ganzheitliche Ansatz aus Energieversorgung und Verwendung von Baustoffen zur Steigerung des Klimaschutzes im Gebäudebereich stärker berücksichtigt werden.</p> <p>Zudem bleibt die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen und die damit einhergehende THG-Speicherwirkung bei der Sanierungsstrategie unerwähnt, obwohl diese einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten könnten.</p>